

Der Fischbauer

Informationen für die Karpfenteichwirtschaft

Höchstadt an der Aisch

Dezember 2015

Nr. 26



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde der Teichgenossenschaft Aischgrund,

ein aufregendes Jahr neigt sich dem Ende. Das Wärmste seit es Wetteraufzeichnungen gibt. Ist es der Klimawandel? Oder sind es einzelne Wetterkapriolen. Darüber ließe sich kräftig streiten. Unstrittig ist, dass die Sommer wärmer werden und Starkregen-Ereignisse zunehmen. Darauf müssen wir uns einstellen und dementsprechend reagieren. Wärmere Sommer und somit höhere Wassertemperaturen hören sich für die Karpfenteichwirtschaft erst einmal gut an. Man muss aber auch die Begleitumstände beachten. Kein oder sehr wenig Wasserzulauf in den Sommermonaten erfordern eventuell ein anderes Wasserregime. Höhere Wassertemperaturen und ein niedrigerer Sauerstoff-Sättigungswert – davor können wir die Augen nicht verschließen. Durch Starkregen-Ereignisse kommen höhere Sedimentfrachten und erhöhter Nährstoffeintrag über den Zuleiter in unsere Teiche. Dies kann mitunter das Algenwachstum und die Bildung submerser Pflanzen (=Unterwasserpflanzen) - negativ - beeinflussen. Da sich mit veränderten Wasserwerten - aus welchen Gründen auch immer - das Naturnahungsangebot ändert, müssen wir, um gleichbleibend gute Fischqualitäten zu erzeugen, diese Veränderungen dringend im Auge behalten. Karpfenteichwirtschaft ist wesentlich mehr als Besetzen, Füttern und Abfischen. Es gehört zu diesem Handwerk unwahrscheinlich viel Wissen. Dieses Wissen kann aus (eigener) Erfahrung resultieren oder man bildet sich in dieser Thematik fort. Selbstverständlich sollte man Althergebrachtes, was sich über Jahrzehnte, Jahrhunderte bewährt hat, nicht einfach über Bord werfen. Gleichwohl sollte man Neuem, insbesondere wenn es um Wirtschaftlichkeit oder ganz besonders um Tierwohl geht, besonders aufgeschlossen sein. Heute möchte ich ein Schlagwort strapazieren, das mir persönlich in dieser Hinsicht sehr wichtig ist:

Lebenslanges Lernen

Im beruflichen Alltag bereits selbstverständlich geworden, meinen einige von unseren Kolleginnen und Kollegen, im teichwirtschaftlichen Bereich sei dies nicht notwendig. Gerade im Gegenteil: Dort wo die Wirtschaftlichkeit bereits auf tönernen Füßen steht, ist es um so notwendiger, sein gesamtes Wissen auszuspielen, um ein positives Betriebsergebnis zu erzielen. Die vielen Beispiele im Bereich der Karpfenteichwirtschaft, die hier zu nennen wären, würden den Rahmen dieses Vorwortes sprengen. So haben unsere Ge-

schäftsführerin, der Beirat und ich uns es fest vorgenommen, ab dem neuen Jahr unseren *Fischbauern* noch praxisorientierter zu gestalten. Nutzen Sie doch außerdem die Fortbildungsveranstaltungen der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft und besuchen Sie die verschiedenen Veranstaltungen Ihrer Teichgenossenschaft.

Und so möchten wir es halten, wie Wilhelm Busch schrieb:

Also lautet ein
Beschluss: daß der
Mensch was lernen
muß.

Lernen kann man Gott
sei Dank, aber auch
sein Leben lang.
(Wilhelm Busch)



Eine andere Weisheit besagt auch „wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit.“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine friedvolle Adventszeit, geruhsame Weihnachtsfeiertage und ein gutes Neues Jahr

Ihr
Walter Jakob
1. Vorsitzender



Liebe Mitglieder der Teichgenossenschaft Aischgrund,

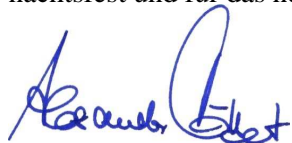
dieses Jahr hat das Landratsamt und auch die Fischbauern vor große Herausforderungen gestellt. Durch die langanhaltende Trockenheit war das Karpfenjahr sehr schwierig. Sie haben sehr viele Belüftungsmaßnahmen durchführen müssen. Aber - und das zeichnet Sie, liebe Teichgenossenschaftsmitglieder, aus - Sie haben es letztendlich doch geschafft, die Produktion in einem guten Maße aufrechtzuerhalten.

2015 haben wir auch viel Positives aus der Teichwirtschaft gehört. So haben sich noch mehr Teichwirte entschlossen, den „Aischgründer Karpfen“ zu produzieren. Die Zahl der „Aischgründer Karpfen“ produ-



zierenden Teichwirte ist somit auf rund 100 gestiegen. Auch die Gaststätten setzen vermehrt auf regionale Qualität. 40 Gaststätten verkaufen ausschließlich „Aischgründer Karpfen“. Diese Zahlen zeigen, dass diese Spezialität des Landkreises nicht nur sehr gut angenommen wird, sondern sich zu einem wahrhaftigen Markenprodukt entwickelt. Diese positive Entwicklung freut mich sehr und lässt uns auf ein gutes Karpfenjahr 2016 hoffen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute!



Alexander Tritthart
Landrat

Informelles

Tot geglaubte leben länger

Der Fischerzeugerring Franken e.V.

Kürzlich informierte der Geschäftsführer der Teichgenossenschaft Neustadt a.d.Aisch-Scheinfeld-Uffenheim, Herr Müller-Braun, bei einer Mitgliederversammlung seine Teichwirte über den Beginn der Vermarktung des „Frankenkarpfen g.g.A.“. Bekanntlich wurde die Einführung dieser Marke parallel zum „Aischgründer Karpfen g.g.A.“ insbesondere vom Fischereiverband Mittelfranken gefördert und von der EU akzeptiert. Nachdem mit dem „Aischgründer“ der Einstieg in eine qualitätsorientierte Vermarktungsstrategie gelungen ist, gibt es besonders in den südlichen Teichgebieten Frankens, die nicht zum Aischgrund zählen, zunehmendes Interesse an einer funktionsfähigen Regionalmarke. Die Vorschriften der Zulassung erfordern hierfür einen „Bündeler“, der die organisatorische Arbeit übernimmt. Hierzu sahen sich aber weder der Fischerzeugerring Mittelfranken noch eine der Genossenschaften im fränkischen Gebiet in der Lage. Nun gibt es da **„in Höchststadt noch so einen Fischerzeugerring“**, wie sich Herr Müller-Braun ausdrückte, der den „Frankenkarpfen“ organisieren wird. Wenn so ein erfahrener Fischereifunktionär nichts Näheres über den „Fischerzeugerring Franken e.V.“ zu berichten weiß, ist es an der Zeit, Entwicklung und Arbeit dieser Gemeinschaft fränkischer Teichwirte kurz darzustellen.

Die Idee der Selbsthilfe im landwirtschaftlichen Erzeugerbereich ist mehr als 75 Jahre alt. Im Vordergrund stand zunächst die Milchleistungsprüfung. Nach wechselvoller Geschichte wurde 1965 das „Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredlung in Bayern (LKV)“ neu organisiert. Das Landwirtschaftsförderungsgesetz erlaubt in diesem Rahmen eine teilweise Finanzierung der für die Arbeit erforderlichen Personal- und Sachausgaben.

Seit Mitte der 1970er Jahre wurde auch den Fischbauern vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium empfohlen, sich diesen Weg der Zusammenarbeit und Qualitätsverbesserung zu erschließen. Nach Vorarbei-

ten der staatlichen Beratung, insbesondere der Tierzuchtämter Weiden und Ansbach sowie der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft, wurde 1975 der erste Fischerzeugerring in der Oberpfalz gegründet. Am 27.07.1976 kamen auch in Franken aufgeschlossene Teichwirte, darunter führende Satzfisherzeuger, zusammen, um den „Fischerzeugerring Franken e.V.“ zu etablieren.

Der Zusammenschluss war nicht einfach. Anders als die meisten Landwirtschaftsbetriebe anderer Sparten waren die Beteiligten überwiegend Direktvermarkter und damit natürlich Konkurrenten, die sich gegenseitig nicht unbedingt vertrauten. Hinzu kam ein damals anhaltender und heftiger Konflikt zwischen den Vertretern des Landwirtschaftsministeriums und den Fachberatern für Fischerei der Bezirke, die keinerlei Einfluss auf ihren jeweiligen Dienstbereich zulassen wollten. Sie wehrten sich damals auch gegen den Aufbau eines Fischgesundheitsdienstes in Bayern.

Die Gründungsmitglieder des fränkischen Ringes, unterstützt durch Fachleute aus dem Bereich des Landwirtschaftsministeriums, waren der Überzeugung, dass die nordbayerische Fischerei ohne verbesserte Versorgung mit heimischen Satzfishen die anhaltenden Probleme mit der Fischgesundheit nicht in den Griff bekommen würde. So dachte man zunächst an den Aufbau eines Satzfish-Erzeugerrings, was nur überregional, also ohne Berücksichtigung von Bezirksgrenzen zu verwirklichen war. Weil das aber sofort den Vorwurf nach sich zog, einen „reinen Exklusivverein“ der Satzfishzüchter anzustreben, wurde schließlich der Name „Fischerzeugerring Franken e.V.“ in der Satzung verankert, um auch den Anschein zu vermeiden, der Ring stehe nicht allen interessierten Teichwirten offen, unabhängig von der Ausrichtung und der Betriebsfläche.

Gegen den jungen Fischerzeugerring und das etwa zur gleichen Zeit gestartete Vorhaben des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums, das Prädikat „Staatlich anerkannter Satzfish-Erzeugerbetrieb“ zu schaffen, wurde auf Bezirks- und lokalpolitischer Ebene heftig polemisiert. Über die erforderliche Qualifikation der Ringassistenten wurde heiß diskutiert, wobei der Rahmen der möglichen Entlohnung für diese Arbeit Grenzen setzte. Die Ringassistenten hätten an sich, wie bei der Milch- oder Fleischerzeugung auch, nur Betriebsdaten erfassen und vergleichbar machen sollen, damit sich die Betriebe über ihren Leistungsstand orientieren konnten. Auf dieser Basis hätte dann eine qualifizierte Beratung einsetzen sollen. Wegen der guten fachlichen Bildung vieler Mitglieder des fränkischen Rings sowie der engen Einbindung der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft war dieses Konzept als praktikabel angesehen worden. Die Ringassistenten sollten vornehmlich Dienstleistungen erbringen, indem sie den Betriebsleitern Routinearbeiten, etwa Wasseruntersuchungen, Fisch- und Zuwachskontrollen, abnahmen und die erfassten Daten für alle zugänglich machten. Die von Klein- und Nebenerwerb geprägte Teichwirtschaft Nordbayerns konnte sich mit diesem Konzept aber nicht anfreunden. Die meisten Teichwirte erwarteten sich von den Ringassistenten vor allem eine persönliche und möglichst kostenlose Beratung vor Ort. Trotz der anfänglichen Probleme stellte der Fischerzeugerring Franken Mitarbeiter ein und begann mit der

Arbeit. Damit verbunden waren natürlich trotz der Förderung der Personal- und Sachkosten nach dem Landwirtschaftsförderungsgesetz erhebliche finanzielle Belastungen der beteiligten Teichwirte. Musste von 1976 bis 1982 ein Jahresbeitrag zum LKV von ca. 15.000 DM auf die Mitglieder umgelegt werden, so stieg dieser Betrag 1983 schon auf 21.000 DM, mit weiter zunehmender Tendenz. Neben einem flächenbezogenen, degressiv gestaffelten Jahresbeitrag von 40-25 DM/ha hatte der Teichwirt je Besuchsstunde des Ringassistenten 13 DM zu bezahlen (1984). Die hohen Kosten waren ein wesentliches Hindernis bei der Anwerbung neuer Mitglieder für den Ring. Immerhin betreute dieser schon 30-40 Mitglieder mit einer Teichfläche von 425 ha (Juni 1984).

Als erster Vorsitzender des Fischerzeugerrings leitete Freiherr Job von Seckendorff über viele Jahre sehr engagiert die Geschicke des Fischerzeugerrings Franken. Es gab nur einen Makel: er war gleichzeitig politisch tätig, aber nicht bei der „richtigen“ Partei. So kam zu dem gespannten Verhältnis zwischen Landwirtschaftsministerium und den Bezirken noch eine politische Dimension ins Spiel, die mit dem Namen Heiner Heid verbunden ist. Unter seiner Regie nahm schließlich 1985 eine neue Organisation, der „Fischerzeugerring Aischgrund“, später „Fischerzeugerring Mittelfranken“ benannt, ihre Arbeit auf, die nach Ausführungen von Herrn Heid „die Beratung der Teichwirte in Mittelfranken effektiver machen sollte als bisher“. Hierzu wollte in einem „Modell“ der Bezirk Mittelfranken die nicht durch das LKV gedeckten Kosten für die Ringassistenten übernehmen. Aus dem für 2-3 Jahre geplanten „Modell“ wurde allerdings eine Dauereinrichtung, die der Bezirk bis heute sehr großzügig fördert. Nach Ausführungen von Herrn Heid sollte das für den Bezirk kostengünstiger sein, als die Einstellung eigenen Personals. Da die damaligen Defizite bei der Beratung von Teichwirten in Folge der andauernden Diskussion nicht mehr zu übersehen waren, entschlossen sich zeitgleich die Bezirke Ober- und Unterfranken, ihr Personal hierfür aus eigenen Mitteln aufzustocken. Das Angebot, den Fischerzeugerring Franken in die neue Organisation zu übernehmen, wurde von dessen Mitgliedern abgelehnt. Sie wollten den Zugriff der Fachberatung auf ihre Ringassistenten nicht akzeptieren. Der Versuch, eine vergleichbare Förderung durch den Bezirk auch für den Fischerzeugerring Franken durchzusetzen, scheiterte letztlich am Verwaltungsgericht Ansbach. So war abzusehen, dass bei so ungleichen Arbeitsbedingungen in der selben Region der mit hohen Kosten verbundene Fischerzeugerring Franken in der ursprünglichen Form auf Dauer nicht zu erhalten war.

Dessen Mitglieder wollten aber weiter zusammenarbeiten. Sie hatten z.B. mit dem erfolgreichen Widerstand gegen die geplante Errichtung einer großen Warmwasser-Erbrütungsanlage in Höchstadt/Aisch erlebt, wie wirksam eine solche Gemeinschaft die Interessen der Fischerei-Unternehmen vertreten kann. Mit dieser Aktion hat der Ring dem Bezirk Mittelfranken und dem Freistaat Bayern nebenbei eine erhebliche Fehlinvestition erspart.

Besonders die ausführliche Diskussion von Fachfragen im Kreis der Mitglieder war ein Gewinn für alle Teilnehmer und Basis einer engeren geschäftlichen Zu-

sammenarbeit. So beschloss man einen geordneten Umbau des Ringes. Die Ringassistenten wurden entlassen und fanden anderweitig Beschäftigung. Dank finanzieller Rücklagen und ehrenamtlicher Vereinsführung war es möglich, die Kosten stark zu senken, so dass bis heute nur 25 € für Betriebe bis 10 ha Teichfläche bzw. 50 € für größere Unternehmen an Beiträgen zu bezahlen sind.

Von nun an kam man regelmäßig zwei mal im Jahr zusammen. Im späten Winter wird jeweils eine Fachtagung mit wechselnden Referenten veranstaltet. Die Mitglieder können sich ausführlich austauschen und praktische Fragen, etwa den Bezug von Futter oder die Satzfishsituation diskutieren. Die Sommerversammlung diente bisher insbesondere der Durchführung der Regularien sowie dem gemeinsamen Besuch des Weinfestes in Volkach, welches sich auch durch die Gastfreundschaft der Familie Gerstner seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreut. Aber selbst beim Wein stand stets die Fachdiskussion im Vordergrund. Ergänzt werden die Aktivitäten durch gut geplante und vorbereitete Fachexkursionen, die vielen Mitgliedern in bester Erinnerung geblieben sind.

Der Fischerzeugerring Franken wurde von seinem Gründungsvorsitzenden, Job von Seckendorff, bis zum März 2001 mit großer Umsicht geleitet. Über 25 Jahre förderte er mit seiner Persönlichkeit und seinem Einsatz die Interessen der Ringmitglieder. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Der Unterzeichnete übernahm das Amt des Vorsitzenden von 2001 bis 2009.

Dann konnten die Geschicke des Rings in jüngere Hände gelegt werden. Fischzuchtmeister Christoph Oberle aus Kosbach fand sich bereit, den Fischerzeugerring Franken künftig zu vertreten. Um ihn von den damit verbundenen Verwaltungsaufgaben zu entlasten, gewann der Ring Frau Schatz von der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft als Geschäftsführerin. Dank der neuen Struktur war es nun für den Fischerzeugerring Franken möglich, die Aufgaben des „Bündelers“ für den Frankenkarpfen zu übernehmen, wobei die Nutzer dieses Markenzeichens Mitglied des Vereins werden, was bei den derzeit geltenden Beiträgen keine große Belastung verursacht.

Die Stärke des Fischerzeugerrings Franken besteht in der Zusammenführung aktiver, fachlich interessierter Teichwirte, in der freien und offenen Diskussion unter den Mitgliedern sowie im Informations- und Erfahrungsaustausch. Das hat auch weiterhin Priorität, ist allerdings bei einem wachsenden Mitgliederbestand organisatorisch nicht ganz einfach umzusetzen. Fast 40 Jahre erfolgreicher Arbeit bilden aber eine stabile Basis für die künftige Entwicklung.

Dr. Christian Proske

Unser Freund, der Biber

Bei den Teichwirten ist der Biber aus bekannten Gründen nicht sonderlich beliebt. Die folgende Information wird das wohl auch nicht ändern.

Biberfieber:

Als Biberfieber wird die Erkrankung mit dem Parasiten

"Giardia Lamblia" bezeichnet. Wie wir erfahren haben, kann sie auch durch Biber übertragen werden.

„Erreger

Giardia duodenalis (auch: *G. lamblia*, *G. intestinalis*, *Lamblia intestinalis*) ist ein zu den Protozoen gehörender begeißelter Einzeller, der im Darm des Menschen lebt und sowohl in einer vegetativen Form (Trophozoit) als auch in einer stabilen Ruheform (Zyste) in Erscheinung tritt. Die Zysten, die die Übertragung vermitteln, bleiben in feuchtem Milieu 1–3 Monate infektiöstüchtig, in trockener Umgebung sterben sie relativ rasch ab.

Vorkommen

Die Giardiasis (früher: Lambliasis) ist weltweit verbreitet, in warmen Ländern häufiger als in gemäßigten Klimazonen. In Deutschland ist die Giardiasis die häufigste Protozoeninfektion bei Tropenrückkehren, relevante Infektionsländer sind insbesondere Indien, Türkei, Ägypten, Spanien, Italien. Allerdings wurden etwa zwei Drittel der in Deutschland diagnostizierten Giardia-Infektionen wahrscheinlich in Deutschland erworben.

Kinder und jüngere Erwachsene erkranken in Deutschland häufiger als andere Altersgruppen.

Infektionsweg

Als Erregerreservoir sind neben dem Menschen Rinder und Haustiere (Hunde) von Bedeutung.

Giardia-Zysten werden auf der fäkal-oralen Route, am häufigsten durch fäkal kontaminiertes Trinkwasser oder kontaminierte Lebensmittel, aber auch durch „schmutzige“ Hände übertragen.

Eine Infektion ist nach der Aufnahme von 10–25 Zysten möglich. Unbehandelte infizierte Personen können Zysten über Monate ausscheiden.

Prophylaxe

Expositionsprophylaxe: Persönliche Hygiene, effiziente Händehygiene, Toilettenhygiene, Küchenhygiene, Trinkwasserhygiene (Abkochen oder Filtrieren des Wassers, Chlorung tötet die Zysten nicht ab). Vermeiden von Lebensmitteln, die kontaminiert sein können (z. B. kopfgedüngte Salate, ungewaschenes Obst). Bekämpfung von Fliegen und Schaben. Tierärztliche Behandlung von Haustieren, die als Ausscheider ermittelt wurden.

Erkrankte dürfen nicht in Lebensmittelbetrieben oder Trinkwasserversorgungsanlagen tätig sein. Kinder unter sechs Jahren dürfen Schulen und andere Gemeinschaftseinrichtungen erst wieder betreten, wenn eine Weiterverbreitung der Infektion nach ärztlichem Urteil nicht mehr zu befürchten ist (nach Abschluss der Behandlung sollte deren Erfolg durch 3 Stuhluntersuchungen im Abstand einer Woche kontrolliert werden).

Inkubationszeit

3–25 Tage, im Mittel 7–10 Tage.

Symptomatik/Verlauf

Die Parasiten sind an den Mikrovilli des Darmepithels verankert und phagozytieren Darminhalt. Die klinischen Manifestationen erstrecken sich von asymptomatischen Verläufen bis hin zu fulminanter Diarrhö (meist schaumig-wässrig) und Malabsorption. Bisweilen kommt es zu Steatorrhö, Meteorismus, Hyperperistaltik, Erbrechen.

Aus der Malabsorption resultiert u. U. ein Gewichtsverlust, der bis zur Anorexie führen kann. Nach 2–3 Wochen kommt es meist spontan zur Besserung. Vereinzelt kann es bei chronischem Verlauf zu einer

Schädigung des Dünndarmepithels mit daraus resultierender Laktoseintoleranz kommen. In aller Regel bleibt der Parasit auf den Dünndarm beschränkt. Bei massivem Befall oder Immunschwäche werden auch Gallenwegsentzündungen und Pankreatitiden beobachtet. Immundefiziente, Kinder und ältere Personen sind wegen möglicher schwerer Verläufe besonders gefährdet.

Therapie

Bei Bedarf Flüssigkeits- und Elektrolytersatz. Antiinfektive Behandlung mit Metronidazol, alternativ Albendazol. Alle Infizierten, ob symptomatisch oder asymptomatisch, sollten spezifisch behandelt werden, damit sie nicht weiter als Infektionsquellen wirken können.

Meldevorschriften

Meldepflicht besteht bei direktem oder indirektem Erregernachweis in Verbindung mit einer akuten Infektion gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 16 IfSG.“

[Quelle Robert Koch Institut: Steckbriefe seltener und importierter Infektionskrankheiten]

Eine Nachfrage beim Gesundheitsamt Erlangen ergab, dass bisher keine Infektionen bekannt sind. Aber wir wollen Sie auf jeden Fall über diese Krankheit informieren.

Gisela Dahms
Geschäftsführer

Wissenswertes

Japan interessiert sich für Aischgründer Karpfen

Kürzlich kam eine Anfrage von der Zentrale der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Eine Delegation aus Japan interessiert sich für die Art der Vermarktung des Aischgründer Karpfens. Das hat uns ja doch sehr gefreut - aber auch überrascht - da Japan ein Land ist mit einer langen Karpfentradition. Dabei gab es sporadisch bereits in der Vergangenheit Kontakt zum Aischgrund. So hat im Jahr 1904 das Kaiserlich Japanischen Fischereiinstitut zu Tokio beim 2. Vorstand des Bayerischen Landesfischereivereins, Herrn Prof. Hofer bezüglich des Bezuges von Leder und Spiegelkarpfen angefragt. Diese hatte es wahrscheinlich bis dahin nicht in Japan gegeben. Dr. Doflein, Kustos der Zoologischen Staatssammlung in München, die 1811 von dem Höchstadter Ritter von Spix gegründet worden war, erklärte sich bereit, eine Kanne mit 40 Aischgründer Karpfen mit auf seine Reise zu nehmen. Sieben von Ihnen trafen nach der 2-monatigen Reise in Japan lebend ein und wurden wohl und munter in einen Teich gesetzt.

Viel ist davon offensichtlich nicht übriggeblieben, da der Spiegelkarpfen in Japan nach Aussage der japanischen Fischereiexperten auch heute keine Verbreitung hat. Die Delegation, die sich jetzt für den Aischgründer Karpfen interessierten, hatten jedoch nicht die Erzeugung sondern die Vermarktung im Sinn. Ihr Besuch galt Erfahrungen zu sammeln im Bereich der Europäischen Herkunftsangaben und suchten hierzu Beispiele im Bereich der Karpfenvermarktung. Auch in Japan ist es erwünscht, verstärkt auf eine regionale

Vermarktung Wert zu legen. In der Präfektur Ibaraki, aus der die Teilnehmer stammten, werden jährlich 1000 t Speisekarpfen erzeugt. Neugierig folgten die Teilnehmer an der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft den Ausführungen über die Geschichte und die Aufzucht. Erstaunt waren Sie über die Naturnähe. In Japan werden die Karpfen nach der Erbrütung in Bruthäusern offensichtlich oft in Netzgehegen aufgezogen. Ebenso neu war Ihnen die Technik des Grätenschneidens. Sehr interessiert folgten sie den Ausführungen zur Einführung der EU-geschützten Herkunftsangabe „Aischgründer Karpfen“ g.g.A. und die bereits getätigten Schritte und Werbemaßnahmen.



Der Genuss des in Franken weltweit einzigartigen halben Karpfens schloss diesen besonderen Besuch ab. Vielleicht war es ja nicht die letzte Gelegenheit für einen Austausch!

Dr. Martin Oberle, Landwirtschaftsoberrat

Lehrreiches



Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,
Institut für Fischerei,
Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft
Greiendorfer Weg 8, 91315 Höchstadt
Tel.: 0 91 93 / 5 08 90-0, Fax: 0 91 93 / 44 14,
e-mail: hoechstadt@lfl.bayern.de

Teichwirtschaftliche Fortbildungsveranstaltungen 2016

Samstag, 23. Januar 2016:

Fütterung und Fleischqualität von Karpfen
Fördermöglichkeiten für die Teichwirtschaft
Dr. Martin Oberle

Samstag, 30. Januar 2016:

Möglichkeiten bei der Vermarktung von Karpfen
Regionale Herkunftsangaben
Biokarpfenerzeugung
Dr. Martin Oberle;
Dr. Thomas Vordermeier (Fachberatung für Fischerei Mittelfranken)
Mitwirkung: Ökoakademie Bamberg

Freitag, 05. Februar 2016, 13:00 bis ca. 17:00 Uhr (18,00 € zzgl. 7,00 € für Material)!!

Fachgerechtes Schlachten von Fischen
- Praktische Vorführung und Gelegenheit zum Üben
Teilnehmerzahl begrenzt!
FWM Wolfgang Städtler

Samstag, 06. Februar 2016:

Vermehrung von Karpfen und Nebenfischen
Besatz und Aufzucht von Karpfen
Teichbewirtschaftung mit Nebenfischen
Dr. Martin Oberle

Samstag, 13. Februar 2016:

Parasiten und Krankheiten des Karpfens
Tierarzt Johannes Bachmann (Fischgesundheitsdienst)

Freitag, 19. Februar 2016, 14:00 bis ca. 17:00 Uhr

(18,00 € zzgl. 7,00 € für Material)!!
Grundlagen zum Heißbräuchern von Fischen
- Theoretischer Unterricht
- Praktische Vorführung
Teilnehmerzahl begrenzt!
FWM Wolfgang Städtler

Samstag, 20. Februar 2016:

Teichpflege und Teichbau
Naturschutzrecht
FWM Wolfgang Städtler

Freitag, 26. Februar 2016, 14:00 bis ca. 17:00 Uhr

Fischotter in der Teichwirtschaft
- Erkennen des Vorkommens und mögliche Maßnahmen

Markus Schwaiger (Fischotterbeauftragter)
Kormoran und andere fischfressende Vögel
- Aktuelle Rechtslage zur Vergrämung
- Fachgerechte Überspannung von Fischteichen
- Maßnahmen zur Verminderung der Schäden
Tobias Küblböck (Kormoranbeauftragter)

Samstag, 27. Februar 2016:

Biber und Bisam in der Teichwirtschaft
- Rechtliche Situation
- Sachkundelehrgang zum Bisamfang
FWM Wolfgang Städtler, Herbert Ebert (ehem. Biberberater)

Samstag, 05. März 2016:

Wasserqualität
- Wichtige Wasserparameter für die Fischhaltung;
Anleitung zum Messen
Fachgerechtes Abfischen von Karpfenteichen
Dr. Martin Oberle, FWM Wolfgang Städtler

Die Kurse beginnen soweit nicht anders angegeben um 9.00 Uhr im Lehrsaal der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft in Höchstadt/Aisch und enden gegen 12.30 Uhr. Die Gebühr beträgt 18 € (inkl. Skript) pro Fortbildungsveranstaltung und Teilnehmer. Bitte melden Sie sich baldmöglichst, jedoch spätestens eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung telefonisch oder schriftlich an.

Auch Netzkurse sind möglich. Interessenten bitten wir um schriftliche oder telefonische Meldung.

Dr. Martin Oberle, Landwirtschaftsoberrat

Lehrfahrt

Die nächste Lehrfahrt findet vom **10. bis zum 13. Juli 2016** statt und geht nach Südtirol ins Antholzer Tal. Geplant sind u.a. eine Dolomitenrundfahrt und die Besichtigung der Versuchsanstalt Laimburg.



Ein passendes Hotel haben wir bereits gefunden, deshalb bitte bald anmelden, damit wir die Reservierung sicherstellen können.



Kosten der Fahrt pro Person
im Doppelzimmer € 280,-
im Einzelzimmer € 310,-

Anmeldungen beim Reiseleiter
Hermann Groß Tel.: 09193/9535
Gisela Dahms Tel.: 09193/5012085

Gisela Dahms
Geschäftsführer

Biete/Suche

Teichwirt sucht baldmöglichst **zur Pacht mehrere Hektar** Teichfläche im Großraum Erlangen - Höchststadt - Forchheim.

Kontakt unter:
Tel.: 09195-992375
E-Mail: aoh1959@t-online.de

Junger Teichwirt sucht **mehrere Teiche zum Pachten**.

Ob großer Teich mit mehreren Hektar oder kleinerer Tümpel.
Im Landkreis Erlangen, Höchststadt und Forchheim.
Tel. 0170/1809924

Eichen und Buchen zu verkaufen.
Tel. 0175/6348459

Werbung

Fischerei Krug

Inh. Sigrid Thomas
Fischerei 1
91350 Gremsdorf
Tel.: 09193/3836
Fax: 09193/6009397
fischerei-krug@gmx.de



Dezember 2015

In unserem Laden finden Sie folgende Artikel:

Edelstahlkescher mit 30 – 70 cm Durchmesser, Einhängnetze in verschiedenen Größen und Maschenweiten, Wurfnetze, Sauerstoff- und PH-Messgeräte, Drahtreusen, Alu-, Holz- und Glasfiberstiele, Stiefel, Hüftstiefel, Wathosen, Abfischkufen, Zugnetze und viele weitere Artikel. Bei Interesse bitte Katalog XV anfordern!

Ab Januar 2016 gelten neue Preise für verschiedene Artikel. Bei Bedarf jetzt noch schnell zu alten Konditionen bestellen.



Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen unseren Kunden ein frohes, geruhames Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2016.

Unsere Ladenöffnungszeiten:

Mittwoch, Donnerstag + Freitag 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag 9.00 - 15.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung.

Impressum

Der Fischbauer erscheint im zweimonatlichen Rhythmus in den „geraden“ Monaten jeweils zur Monatsmitte. In den Monaten März und Mai kommt eine Zwischenausgabe heraus, die vor allem die Rubriken „Fischbörse“ und „Biete/Suche“ beinhalten soll. Damit haben Sie die Möglichkeit, kurzfristig zu annoncieren, vor allem wenn Sie Satzfische suchen oder anzubieten haben.

Annahmeschluss für die folgende Ausgabe ist jeweils der Monats- letzte vor dem Erscheinungsmonat.

Nächster Endtermin für Anzeigen:
Ausgabe 27 Februar 2016 31.01.2016

Bitte lassen Sie uns Ihre Anzeige schriftlich zukommen (Fax, Mail oder Brief).

Die Veröffentlichung in den Rubriken „Fischbörse“, „Futterbörse“ und „Biete/ Suche“ und die Ankündigen von Terminen u.ä. ist für Mitglieder kostenlos, die Angebote und Gesuche werden auch auf der Internetseite der TG veröffentlicht, wenn dem nicht ausdrücklich widersprochen wird.

Die Kosten für gewerbliche Anzeigen erfragen Sie bitte.

Auflage 510 Exemplare

Herausgeber:
Teichgenossenschaft Aischgrund
Brunnenweg 14
91315 Höchststadt/ Aisch
Tel: 09193/50 12 085
Fax: 09193/50 34 127
E-Mail: info@karpfenland-aischgrund.de
tg.aischgrund@gmx.de
www.teichgenossenschaft-aischgrund.de

Büro-Zeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr und 18.00 - 20.00 Uhr

Redaktion: Gisela Dahms

Druck: Druckerei Müller, Höchststadt